

Marlis Glaser übergibt Gemälde

Veit Feger spendet Porträt von Getrud Luckner an Bischof-Spoll-Bildungszentrum

BIBERACH (sz) - Wenige Tage nach dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus hat Marlis Glaser ihr Bild von Gertrud Luckner in einer Feierstunde an das Bischof-Spoll-Bildungszentrum übergeben. Mit dabei waren Veit Feger, ehemals Verleger der „Schwäbischen Zeitung“ in Ehingen, der das Bild gespendet hat, und Professor Hanspeter Heinz, Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, der Gertrud Luckner selbst noch kannte.

Zu Beginn der Feierstunde trug der Grundschulchor unter Leitung von Martin Kennelnach das Lied „Schalom Chaverim“ vor. Anschließend gab es eine Einführung in die Biographie Gertrud Luckners (1900 bis 1995), die Daniel Merkel, Schüler der elften Klasse, vortrug.

Luckner verhilft Juden zur Flucht

Gertrud Luckner hat sich während der Zeit des Nationalsozialismus öffentlich auf die Seite der jüdischen Bevölkerung begeben und zahllosen Juden zur Flucht geholfen. Sie selbst wurde als Pazifistin, Widerstandskämpferin und „fanatische Gegnerin des Nationalsozialismus“, wie es in ihrer Festnahmemeldung steht, über Jahre hinweg von der Gestapo beobachtet und schließlich im Jahre 1943 in Schutzhaft ins KZ Ravensbrück verbracht.

Marlis Glaser, die in Attenweiler lebende Künstlerin, hatte das Porträt für eine Ausstellung unter dem Titel



Bei einer Feierstunde hat Marlis Glaser (Mitte) ihr Bild von Gertrud Luckner an das Bischof-Spoll-Bildungszentrum übergeben.

FOTO: MARKUS HINDERHOFER

„Gesicht zeigen“, bei der 15 mutige Frauen zu sehen waren, gemalt. Sie hatte Luckner in diese Reihe bedeutender Frauen aufgenommen, weil sie sich neben ihrem „wahrhaft mutigen Verhalten während des Nationalsozialismus“ für den christlich-jüdischen Dialog einsetzte. Sie war eine Frau, die immer frei ihre Gedanken aussprach, „sich durch nichts von ihrer Überzeugung, gegen Unmenschlichkeit aufzustehen, abbringen ließ“ und schon kurz nach dem Krieg den Kontakt nach Israel suchte.

Der Spender des Bildes, Veit Feger, machte deutlich, warum er Ge-

mälde von Marlis Glaser vornehmlich für Schulen spendet. Ihm gehe es darum, dass auch junge Leute mutige und entschiedene Menschen wie Gertrud Luckner nicht vergessen, sondern diese vielleicht sogar zum Vorbild nehmen. „Liebe Schüler“, so rief Feger die anwesenden Klassen-sprecher und deren Stellvertreter auf, „ihr werdet auch in Deutschland genügend Chancen haben, euch einzubringen, in einem christlichen wie auch in einem allgemein humanitären Sinn“, was Feger zum Beispiel im Einsatz für die von Abschiebung bedrohten Asylbewerber sah.

Noch bevor einzelne Schüler Auszüge aus den Gestapo-Akten Luckners vortrugen, stellte Hanspeter Heinz die Porträtierte als eine bescheidene, politisch weitsichtige, kluge, tapfere, im rechten Moment allerdings entschiedene und auch im Nachkriegsdeutschland aufrechte Persönlichkeit vor. „Und sie hat trotz all dem, was ihr und denen, um die sie sich sorgte, widerfahren ist, nie gehasst“, so Heinz. Ihr großes Anliegen sei es gewesen, dass den Verfolgten und Opfern des Nationalsozialismus und dabei vor allem den Juden, „die Würde nicht genommen wird“.





